

Himmlische Granatäpfel

Im Monat Ramadan gedenken wir eines sehr traurigen Ereignisses. Der Cousin und Schwiegersohn des Propheten Muhammad (s.a.s.) und sein Nachkommen, Imam Ali (a.s.), wurde in diesem Monat getötet. Als er in der Moschee beim Gebet war, verletzte ihn ein Feind mit einem vergifteten Schwert, so dass er zwei Tage später starb.

Aber dieses Mal wollen wir uns mit einem der vielen wundersamen Ereignisse im Leben Imam Alis(a.s.) beschäftigen. Eines Tages war seine Frau Fatima (Friede sei mit ihr), die Tochter des Propheten, erkrankt. Imam Ali wollte ihr deshalb eine besondere Freude bereiten. Als er fragte, ob sie einen bestimmten Wunsch habe, sprach sie: „Ich würde gerne einen Granatapfel essen.“

Nun ging Imam Ali von einem Händler zum anderen. Der Winter schickte bereits seinen eisigen Wind voraus. Er hatte seiner Frau versprochen, ihr Granatäpfel zu besorgen, und er wollte sein Versprechen unbedingt einhalten. Aber die Zeit für diese Früchte war vorüber, und bei keinem Händler konnte er auch nur einen einzigen Granatapfel finden.

Er hielt ein wenig inne, lehnte sich an eine Mauer und richtete seinen Blick zum Himmel. Leise sprach er ein kurzes Gebet und ging dann zu dem einzigen Geschäft, in dem er noch nicht gewesen war.

Er sah sich in dem Laden um, aber auch hier war nirgends ein Granatapfel zu sehen. Er fragte den Händler, ob er jemanden kenne, der Granatäpfel verkaufe, er sei auch bereit, einen guten Preis dafür zu zahlen.

„Nun, wenn du bereit bist, einen höheren Preis zu zahlen, dann geh doch zu Simon. Ich habe gesehen, dass er in der letzten Woche eine ganze Kiste Granatäpfel aus Ta'if mitgebracht hat.“

Imam Ali dankte dem alten Händler und eilte voller Vorfreude zum Geschäft von Simon, das am Rande der Stadt lag. Doch die Tür des Geschäftes war verschlossen. Er klopfte, und nach wenigen Augenblicken öffnete ihm der Händler die Tür.

Imam Ali grüßte Simon und sprach : „Ich habe gehört, dass du in der letzten Woche Granatäpfel mitgebracht hat. Ich habe einer Kranken versprochen, ihr welche zu besorgen, und würde gerne einige kaufen.“

„Es tut mir leid, aber ich habe alle verkauft“ erklärte der Händler. „Könntest du nicht nachschauen, ob sich nicht vielleicht doch noch einer findet?“ bat Imam Ali.

„Glaubst du etwa, ich wüsste nicht, was ich im Laden habe und was nicht?“ sagte der Händler lachend.

Doch da kam Simons Frau hinzu und sagte: „Warte, ich habe noch einen“. Sie holte den Granatapfel und reichte ihn Imam Ali. Voller Freude gab dieser dem Händler vier Dirham. „Aber das ist doch viel zu viel!“ rief der Händler. „Ein halber Dirham ist genug.“

Doch Imam Ali hatte sich schon verabschiedet und freudig auf den Heimweg gemacht.

Schnell lief er durch die Gassen. Plötzlich hörte er jemanden rufen: „Hilft mir denn keiner?“ Imam Ali hielt inne und schaute sich um. An einer Straßenecke sah er einen alten blinden Mann, der bittend seine Hand ausgestreckt hatte.

Er ging auf den Blinden zu, und dieser sagte sogleich: „Oh, was für ein herrlicher Duft! Es scheint, jemand hat eine Kiste voller Granatäpfel hierher gebracht.“

Imam Ali begrüßte den Mann und fragte ihn, woher er komme und was er hier alleine mache.

„Ich habe hier Arbeit gesucht, weil ich viele Schulden habe, aber dann bin ich krank geworden, und nun brauche ich dringend Hilfe. Ich habe den ganzen Tag noch nichts gegessen. Ich rieche Granatäpfel. Würdest du mir einen davon gebe? Gott wird es dir lohnen!“

„Glaube mir, es ist der einzige Granatapfel, den ich in der ganzen Stadt finden konnte. Ich habe ihn meiner Frau versprochen, die krank ist.“

Wieder schaute er in das Gesicht des Blinden und sprach weiter: „Aber niemals würde ich einen liebenswerten alten Menschen enttäuschen!“

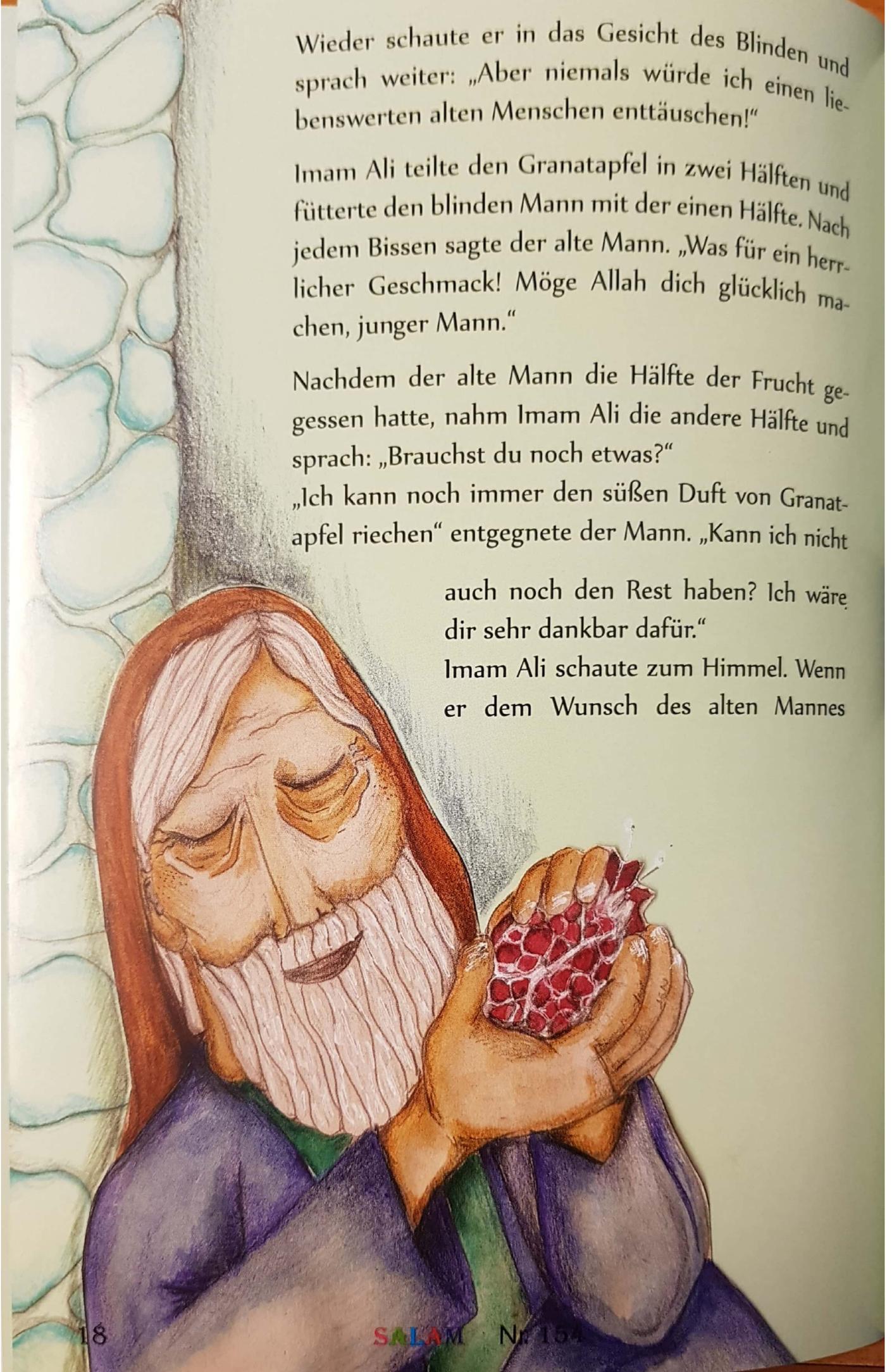
Imam Ali teilte den Granatapfel in zwei Hälften und fütterte den blinden Mann mit der einen Hälfte. Nach jedem Bissen sagte der alte Mann. „Was für ein herrlicher Geschmack! Möge Allah dich glücklich machen, junger Mann.“

Nachdem der alte Mann die Hälfte der Frucht gegessen hatte, nahm Imam Ali die andere Hälfte und sprach: „Brauchst du noch etwas?“

„Ich kann noch immer den süßen Duft von Granatapfel riechen“ entgegnete der Mann. „Kann ich nicht

auch noch den Rest haben? Ich wäre dir sehr dankbar dafür.“

Imam Ali schaute zum Himmel. Wenn er dem Wunsch des alten Mannes





nachkommen würde, was sollte er dann der Tochter des Propheten bringen? Er sprach leise ein kurzes Gebet, setzte sich wieder neben den alten Mann und gab ihm auch die zweite Hälfte des Granatapfels. Dann machte er sich auf den Heimweg - mit leeren Händen. Als er das Haus betrat, sah er zu seinem Erstaunen, dass Fatima in der Stube saß. Vor ihr stand ein Tablett voller Granatäpfel.

Als er sie fragte, woher er sie diese Früchte habe, schien sie von seiner Frage überrascht. „Aber vor wenigen Minuten hat doch jemand an die Tür geklopft, diese Granatäpfel gebracht, und gesagt, dass du sie geschickt hast!“

Da wusste Imam Ali, dass Gott sein Gebet erhört hatte. Er dankte und pries Gott für Seine unendliche Gnade und Großzügigkeit.